

Hinweise für Eltern und Lehrer

Was ist der Zweck des vorliegenden Buches?

Leseverstehen trainieren besteht aus Geschichten, die so angelegt sind, dass das Verstehen erleichtert wird. Am Ende jeder Geschichte kann überprüft werden, wie gut der Schüler den Text erfasst hat. Auf diese Weise lernt er, sein Augenmerk von Geschichte zu Geschichte immer mehr auf den Inhalt zu lenken.

Zusätzlich zur vorliegenden Version zur Leseförderung für zu Hause gibt es *Leseverstehen trainieren* (mit anderen Geschichten) auch in einer Fassung für die Schule.

Worin bestehen Leseprobleme?

Manche Kinder können gut lesen und sie verstehen das Gelesene auch. Aber sie lesen trotzdem nicht. Gibt man ihnen ein Buch, dann blättern sie allenfalls ein bisschen darin herum und legen es bald wieder beiseite.

Ein weiterer Teil der Schüler hat ein anderes Problem: Diese Kinder lesen langsam, fehlerhaft und holprig. Bei vielen Wörtern bleiben sie stecken oder sie lesen etwas, das gar nicht im Text steht. Den Inhalt verstehen sie kaum oder nur unvollständig.

Was sind die Ursachen von Leseproblemen?

Die Kinder, die zwar lesen können, aber nicht dazu bereit sind, finden Bücher langweilig. Das Lesen macht ihnen keinen Spaß. Deswegen beschäftigen sie sich lieber mit anderen Dingen.

Den Kindern, die langsam, holprig und fehlerhaft lesen, fällt das Lesen schwer. Für sie ist es harte Arbeit. Deswegen versuchen sie, wann immer es möglich ist, sich dem Lesen zu entziehen. Man kann das Problem so formulieren: Die Kinder lesen nicht, weil sie es nicht richtig können, und sie können es nicht richtig, weil sie nicht lesen. Diese Kinder an das Lesen heranzuführen, ist eine besonders wichtige Aufgabe.

Wie kann man Kinder mit Leseproblemen an Texte und Bücher heranzuführen?

Die Kinder, die gut lesen können, aber keine Lust dazu haben, kann man zum Lesen bringen, indem man ihnen spannende Texte gibt. Deswegen sind die Geschichten im vorliegenden Buch so geschrieben, dass beim Lesen eine möglichst große Spannung entsteht. Einige Geschichten bestehen aus mehreren Fortsetzungen, die immer an einer besonders spannenden Stelle enden. Weil man wissen möchte, wie es weitergeht, wird das Bedürfnis geweckt, weiterzulesen.

Bei den Kindern, denen das Lesen schwer fällt, muss man die Hürden abbauen, die sie von der Lektüre abhalten. Dies kann zunächst einmal dadurch erreicht werden, dass man ihnen möglichst kurze Texte gibt. Denn sie sind eher bereit, kurze Texte zu lesen, als sich mit langen abzugeben. Aus diesem Grund sind die Geschichten im vorliegenden Buch ganz kurz gehalten. Weiterhin benötigen die betroffenen Kinder Texte, die möglichst leicht zu lesen sind. Dadurch wird ihnen ihre harte Arbeit erleichtert. Sie lesen dann schneller und sie machen weniger Fehler. Leider sind die meisten Kinderbücher für Schüler mit Leseproblemen viel zu schwer zu lesen. Im Gegensatz dazu sind im vorliegenden Buch die Geschichten so geschrieben, dass sie möglichst leicht zu lesen sind.

Wodurch zeichnen sich leicht zu lesende Texte aus?

Leicht zu lesende Texte weisen vor allem drei Merkmale auf. Sie enthalten *wenig lange Wörter*, *wenig selten vorkommende Wörter* und *die Sätze sind möglichst kurz*. Für das Erleichtern des Lesens sind diese drei Kriterien bei Weitem am wichtigsten. Im vorliegenden Buch werden sie erfüllt.

Wie viel sollten die Kinder lesen?

Eine Untersuchung* hat ergeben, dass Schüler ab etwa der Mitte der zweiten Klasse über einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahr mindestens fünfmal in der Woche jeweils 300 Wörter lesen müssen. Rechnet man das Pensum auf Viertklässler hoch, so ergeben sich 600 Wörter. In *Leseverstehen trainieren ab Klasse 4* umfassen die Geschichten sowohl in der Version für zu Hause als auch in der Fassung für die Schule jeweils ca. 600 Wörter, sodass an einem Tag eine ganze Geschichte gelesen werden kann.

Sollen die Kinder laut vorlesen oder leise für sich lesen?

Wenn ein Kind beim Lesen sehr oft stecken bleibt und viele Fehler macht, sollte man es laut vorlesen lassen. Das hat den Vorteil, dass man es auf Fehler aufmerksam machen kann. Das Kind lernt dann sorgfältig das zu lesen, was im Text steht. Sobald ein Schüler einigermaßen flüssig lesen kann, sollte er leise für sich lesen.

Beim leisen Lesen muss man aber immer nachprüfen, ob ein Text auch tatsächlich gelesen und verstanden worden ist. Zu diesem Zweck sind im vorliegenden Buch am Ende jeder Geschichte einige Fragen aufgeführt. Diese Fragen sollte das Kind beantworten. Dies führt allmählich dazu, dass die kommenden Texte immer besser verstanden werden.

Die richtigen Antworten auf die Fragen finden sich am Ende des Buches. Wenn Sie selber keine Zeit haben, sich die Geschichten durchzulesen, können Sie beim Nachprüfen, ob ein Text auch tatsächlich gelesen worden ist, darauf zurückgreifen. Damit das Kind die Antworten hinten aus dem Anhang nicht abschreibt, sollten Sie die betreffenden Seiten heraustrennen.

Wie kann man die Kinder zusätzlich zum Lesen motivieren?

Die Bereitschaft zur Lektüre kann gesteigert werden, wenn die Kinder für das Lesen belohnt werden. Dabei kann man folgendermaßen vorgehen: Für jede am Ende einer Geschichte richtig beantwortete Frage gibt es einen Punkt. Die Punkte können gesammelt und später gegen eine Belohnung eingetauscht werden. In der Schule kann das z. B. ein lachendes Gesicht sein und zu Hause kann man etwas aussuchen, was der Schüler sich sehr wünscht und was er ohne das Lesen nicht bekommen würde.

Was kann man tun, wenn ein Schüler die Geschichten noch nicht lesen kann?

Wenn ein Schüler mit seiner Lesefähigkeit noch nicht so weit ist, dass er die Geschichten lesen kann, empfiehlt sich ein Programm desselben Autors mit dem Titel *Flüssig lesen lernen. Ein Leseprogramm für Klasse 4 und 5 der Grund- und Hauptschule. Elternband* (Klett Verlag). In diesem Programm wird die Technik des Lesens systematisch eingeübt. Auch zu diesem Programm gibt es eine zusätzliche Fassung für die Schule.

Zum Einüben der Rechtschreibung liegt vom selben Autor ebenfalls ein Programm vor: *Das 10-Minuten-Rechtschreibtraining* in einer Fassung für die Schule und einer Version für zu Hause.

* Tacke, G. (2005): Evaluation eines Lesetrainings zur Förderung lese-rechtschreibschwacher Grundschüler der zweiten Klasse. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 52/3, S. 198–209.



Der Flieger

Heute ist Kristof ganz allein. Er sitzt in seinem Zimmer. Gerade will er mit seinen Hausaufgaben beginnen. Zuerst kommen die Rechenaufgaben dran.

Auf einmal riecht es komisch. Kristof hebt den Kopf. Er schnüffelt ein wenig. „Was mag das nur sein?“, denkt er.



Der Geruch wird immer stärker. „Es riecht nach Rauch“, denkt Kristof jetzt.

Er geht zum Fenster. Aber nichts ist zu sehen. Er geht zur Wohnungstür. Als er sie öffnet, sieht er Rauch. Der Rauch kommt von unten die Treppe herauf.

„Vielleicht brennt bei Frau Meier ein Topf an“, denkt Kristof.

Er geht die Treppe hinunter. Ein Stock tiefer kommt ihm schwarzer Rauch entgegen. Und Flammen sieht er auch.

Schnell rennt Kristof wieder nach oben. In der Wohnung schließt er die Tür hinter sich. Was soll er jetzt machen?

Der Junge denkt nach.

„Am besten rufe ich sofort die Feuerwehr an“, überlegt er.

Er greift zum Telefon. Aber kein Ton ist zu hören.

Kristof bekommt Angst. Seine Hände beginnen zu zittern.

Was jetzt?

Da fällt ihm etwas ein. Neulich haben sie in der Schule etwas durchgenommen. Es ging darum, was man bei einem Feuer tun muss. Sogar die Feuerwehr war da. Die Männer von der Feuerwehr haben alles genau erklärt. Sie haben gesagt: „Am gefährlichsten ist der Rauch. Am Rauch kann man ersticken.“

Schnell holt Kristof ein großes Handtuch. Er läuft ins Badezimmer und macht es nass. Dann legt er es unter die Eingangstür. Jetzt kommt der Rauch nicht so schnell in die Wohnung.

„Ich muss auf den Balkon“, überlegt Kristof nun. „Dort kann ich um Hilfe rufen.“

Er will die Tür zum Balkon öffnen.

Aber dann fällt ihm wieder etwas ein.

Man darf bei einem Feuer kein Fenster öffnen. Und bei einer Tür auf den Balkon ist es genauso. Dadurch bekommt das Feuer Luft. Und dann breitet es sich noch schneller aus.

Wie soll es jetzt weitergehen?

„Ich muss die Tür zum Balkon hinter mir ganz schnell wieder zumachen“, denkt Kristof. Und so macht er es auch.

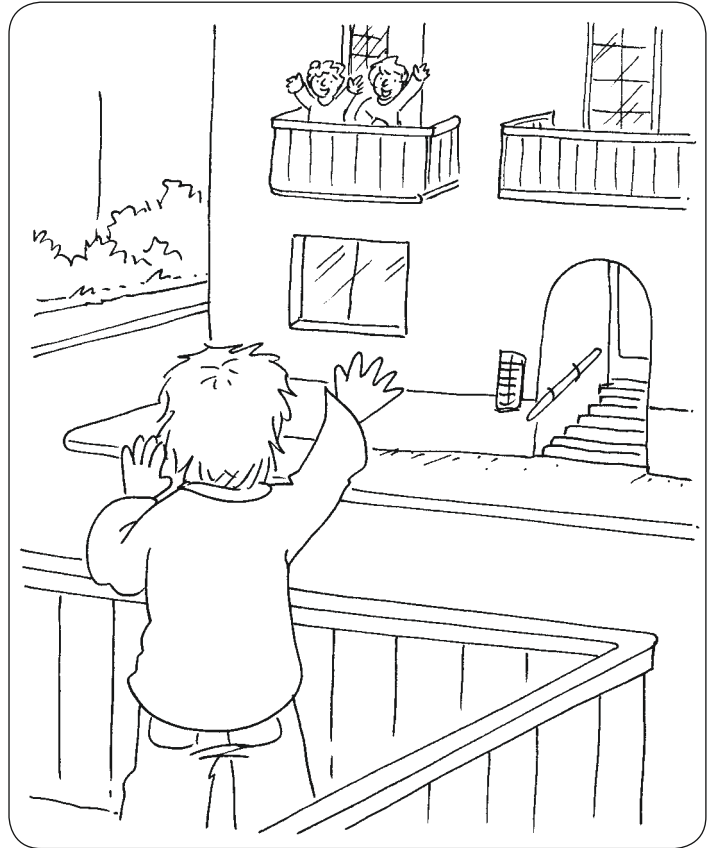
An dem Haus gegenüber gibt es auch einen Balkon. Zum Glück spielen dort gerade zwei Jungen.

Kristof winkt und ruft so laut er kann: „Feuer, Feuer!“

Doch die beiden Jungen können ihn nicht hören.

Sie winken bloß zurück.

Kristof rennt in sein Zimmer zurück. Er holt ein Schulheft und einen dicken Stift.



Schnell reißt er ein Blatt aus dem Heft. Darauf schreibt er ganz groß *Feuer*. Er läuft wieder auf den Balkon, dann hält er das Blatt hoch.

Doch die beiden Jungen können es nicht lesen. Sie können auch den Rauch nicht sehen. Der Wind bläst ihn in eine andere Richtung.

„Was mache ich bloß?“, denkt Kristof. Er zittert am ganzen Körper.

Jetzt hat er eine Idee.

Er reißt wieder ein Blatt aus seinem Heft. Wieder schreibt er das Wort *Feuer* darauf. Nun faltet er das Blatt zu einem Flieger.

Er lässt ihn in die Richtung der beiden Jungen fliegen.

Doch der Flieger stürzt ab.



Aber Kristof gibt nicht auf. Er faltet noch einen Flieger. Aber auch der fliegt nicht auf den Balkon. Kurz davor biegt er in einem Kreis ab. Dann segelt er zu Boden.

Kristof ist ganz verzweifelt. Ihm kommen die Tränen.

Jetzt macht er einen neuen Versuch. Diesmal faltet er einen Flieger, der vorne ganz spitz ist. Er startet ihn.

Der Flieger fliegt geradeaus auf den Balkon der beiden Jungen zu.

Jetzt landet er.

Einer der Jungen hebt ihn auf. Er will ihn zurückfliegen lassen.

Doch Kristof nimmt ein Blatt aus seinem Heft. Er zeigt auf seine Augen und dann auf das Blatt.

Jetzt haben die beiden Jungen verstanden. Sie falten den Flieger auseinander. Jetzt lesen sie das Wort *Feuer*.

Schnell rennen sie in ihre Wohnung.

Dort ruft ihre Mutter die Feuerwehr an.

Gerettet!

Manche Sätze sind richtig. Manche sind falsch. Kreuze bei jedem Satz an, ob er richtig oder falsch ist.

	richtig	falsch
1. In der Wohnung riecht es nach Käse.		
2. Kristof ruft seine Eltern an.		
3. Kristof faltet einen Flieger aus Papier.		
4. Der erste Flieger landet gleich bei den Jungen auf dem Balkon.		
5. Die Mutter der Jungen ruft die Feuerwehr an.		

Lösungen zu den Fragen

Damit die Kinder die Antworten zu den Fragen nicht ablesen, empfiehlt es sich, die folgenden Seiten herauszutrennen.

Wenn Sie die Geschichten in der Schule als Lehrer einsetzen und dabei viele Antworten nachzuprüfen haben, können Sie sich die folgenden Seiten auch auf Folie kopieren und dann als Schablonen verwenden.

Der Flieger: Seite 6–8	richtig	falsch
1. In der Wohnung riecht es nach Käse.		X
2. Kristof ruft seine Eltern an.		X
3. Kristof faltet einen Flieger aus Papier.	X	
4. Der erste Flieger landet gleich bei den Jungen auf dem Balkon.		X
5. Die Mutter der Jungen ruft die Feuerwehr an.	X	

Die Handtasche: Seite 9–11	richtig	falsch
1. Diana hört, wie eine alte Frau „Hilfe, Hilfe!“ ruft.	X	
2. Am nächsten Tag erkennt Diana den Dieb in einem Kaufhaus wieder.		X
3. Diana und Julius verfolgen den Dieb bis zu einem Park.	X	
4. Diana sagt zu Julius: „Ich hole die Polizei.“		X
5. Diana hält den Dieb am Bein fest.		X

Das Märchen von der Biene: Seite 12–14	richtig	falsch
1. Eine Biene setzt sich auf die Bank, auf der Jette sitzt.	X	
2. Jette wird von der Biene gestochen.		X
3. Jette hält der Biene Gänseblümchen hin.	X	
4. Jette gibt der Biene einen Namen.	X	
5. Die Biene fliegt weg, als die Jungen Jette nicht vorbeilassen wollen.		X